

Beerenbruch

Dortmunds erstes „interkommunales“ Naturschutzgebiet

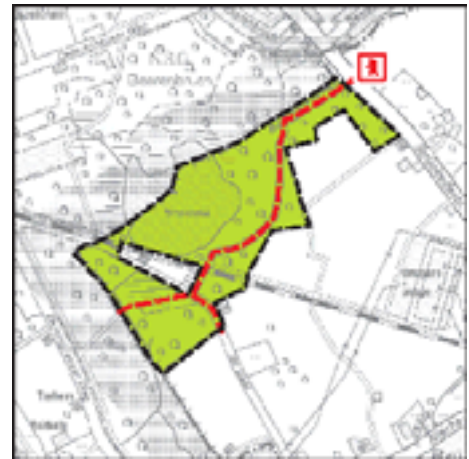
Stadtbezirk: Dortmund Mengede bzw. Castrop-Rauxel Ickern und Deininghausen

Größe: Dortmund ca. 23 ha, Castrop-Rauxel ca. 59 ha

Unterschutzstellung:

1990 Landschaftsplan Dortmund-Nord bzw.

1999 Landschaftsplan Castroper - Hügelland, Kreis Recklinghausen



Das auf der Stadtgrenze zwischen Castrop-Rauxel und Dortmund liegende, ca. 82 ha große Naturschutzgebiet entstand um 1950 durch Bergsenkungen. Obwohl es sich hier nicht um natürlich entstandene Biotope handelt, entwickelte sich im Gebiet ökologisch hochwertige Lebensräume. Die vorherrschenden Biotoptypen sind Wald und Gewässer. Große Teile der Waldbestände sind 110 bis 190 Jahre alt. Im südlichen Waldbereich bilden beeindruckende Altbestände der Stechpalme die Strauchschicht, die diesen Waldbereich undurchdringlich machen. Diese Gebiete sind daher wichtige Rückzugsräume für störempfindliche Tierarten. Ein Teil der Waldflächen zeichnet sich durch seinen naturnahen Zustand und einen hohen Anteil alter Bäume aus. Diese Waldflächen sind beispielsweise Lebensraum von Hohлтаube, Grünspecht, Waldkauz und Baumfledermaus.

Der Schwerpunkt im Rahmen der Säugetiererfassung lag bei der Fledermauskartierung. Nachgewiesen wurde im Bereich des Brunosees die Wasserfledermaus und innerhalb der alten, höhlenreichen Altbaumbestände die Zwergfledermaus und der Große Abendsegler, der besonders die alten, höhlenreichen Baumbestände im NSG Beerenbruch schätzt.

Insgesamt weist das NSG vielfältige, gefährdete Lebensräume auf.

Von besonderer Bedeutung für das Gebiet ist der 7 ha große „Brunosee“. Er ist Brut- und Nahrungsgewässer für verschiedene Wasservögel, wie z. B. den Zwergtaucher, die Krickente und die Löffelente. In den Verlandungszonen brüten der Teichrohrsänger und die Rohrammer, die leider immer wieder durch Besucher, die nicht auf den Wegen bleiben, gestört werden. So sind in den feuchten, ökologisch sensiblen Uferzonen Trampelpfade entstanden. Ein weiteres Problem ist die Fütterung der Wasservögel und die damit verbundene Verschmutzung des Sees.

Vor einigen Jahren wurden umfangreiche Maßnahmen zur Optimierung des Gebietes seitens des Regionalverbands Ruhr (RVR) durchgeführt. Hierzu gehörten die Beseitigung eines aufgeschütteten Dammes, der einen Teil des Brunosees abtrennte und größere Bereiche der wertvollen Uferzone für Wasservögel unbewohnbar machte. Das Ende des zurückgebauten Dammes ist heute mit einer Aussichtsplattform mit Informationstafeln versehen.

Für die Zukunft ist wichtig, dass das Naturschutzgebiet sich selbst zu überlassen bleibt und sich ungestört entwickeln kann